

同济德语培训·德语应试系列丛书



德语专业基础阶段 考试模拟试题

主编 魏育青 李崇艺



同济大学出版社
TONGJI UNIVERSITY PRESS

PRÜFUNG FÜR DAS GERMANISTIK-GRUNDSTUDIUM

德语专业基础阶段考试模拟试题

主编 魏育青 李崇艺

参编 侯素琴 李晶浩



同济大学出版社
TONGJI UNIVERSITY PRESS

内 容 简 介

本书是按照2006年教育部高等学校外语专业教学指导委员会德语组修订的《高等学校德语专业德语本科教学大纲》和1997年出版的《高等学校德语专业基础阶段考试大纲》要求编写的。本书包括八套模拟题和一套最新考题,并配有参考答案和听力的录音光盘。本书是应试者很好的参考书,对普通德语学习者的学习也很有帮助。

图书在版编目(CIP)数据

德语专业基础阶段考试模拟试题/魏育青,李崇艺主
编. —上海:同济大学出版社,2008.4
ISBN 978-7-5608-3766-6

I. 德… II. ①魏…②李… III. 德语—高等学校—习题
IV. H339.6

中国版本图书馆CIP数据核字(2008)第038409号

德语专业基础阶段考试模拟试题

主编 魏育青 李崇艺

责任编辑 吴凤萍 责任校对 徐春莲 封面设计 潘向葵

出版发行 同济大学出版社 www.tongjipress.com.cn

(地址:上海市四平路1239号 邮编:200092 电话:021-65985622)

经 销 全国各地新华书店

印 刷 同济大学印刷厂

开 本 787mm×1092mm 1/16

印 张 8.5

印 数 1—4100

字 数 212000

版 次 2008年4月第1版 2008年4月第1次印刷

书 号 ISBN 978-7-5608-3766-6/H·440

定 价 24.80元(含光盘)

本书若有印装质量问题,请向本社发行部调换 版权所有 侵权必究

前 言

本书按照 2006 年教育部高等学校外语专业教学指导委员会德语组修订的《高等学校德语专业德语本科教学大纲》和 1997 年出版的《高等学校德语专业基础阶段考试大纲》要求编写, 以更好地贯彻执行教学大纲, 帮助学生明确学习要点和难点, 针对自己的薄弱环节, 更有效地学习, 为高年级全面发展各项语言能力打下扎实的基础。

本书听写 (Diktat)、阅读理解(Leseverstehen)部分由李晶浩编写; 听力理解 (Hörverstehen) 部分由侯素琴编写; 词句篇(Wort-Satz-Text) 部分由李崇艺编写; 书面表达 (Schriftlicher Ausdruck) 部分由魏育青编写。魏育青审阅全书, 并调整了部分内容。

2008 年 1 月于上海

目 录

前言

Modelltest 1.....	1
Modelltest 2.....	11
Modelltest 3.....	22
Modelltest 4.....	33
Modelltest 5.....	45
Modelltest 6.....	58
Modelltest 7.....	68
Modelltest 8.....	78
Lösung.....	89
附录：2007 年考试试卷及答案	118

Modelltest 1

I . Diktat (10 P)

(15 Minuten)

Sie hören den Text dreimal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text einmal an. Dann schreiben Sie den Text Satz für Satz. Die längeren Sätze werden in Teilen vorgelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an.

II . Hörverstehen (20 P)

(20 Minuten)

Teil 1 Alltagssituation

Sie hören im Folgenden 6 Minutexte nur einmal. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen.

- | | | |
|---------------------------------|--------------------------|---------------------|
| 1. a. zu einem Boxkampf | b. ins Stadion | c. ins Kino |
| 2. a. im Zug | b. im Theater | c. im Restaurant |
| 3. a. sich mit Freunden treffen | b. neues Essen probieren | c. kochen |
| 4. a. über ein Bild | b. über ein Buch | c. über einen Film |
| 5. a. 30 Euro | b. 30.50 Euro | c. 31 Euro |
| 6. a. mit dem eigenen Wagen | b. mit der Bahn | c. mit dem Flugzeug |

Teil 2

Nun hören Sie fünf Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen. (a = richtig, b =falsch)

Text A

7. Man kann im hinteren Teil des Zuges den Speisewagen finden.
8. In jedem Abteil gibt es ein Wertkartentelefon.
9. Telefonwertkarten kann man im Speisewagen kaufen.

Text B

10. Man kann sich am Montag in der Job- und Wohnungsbörse beraten lassen.
11. Die Beratungsstelle für ausländische Studenten ist nur mittwochs offen.

Text C

- 12. Der Zug fährt um 15 Uhr 31 in den Bahnhof ein.
- 13. Der Zug hat nun etwa 2 Stunden Verspätung.

Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen.

Text D

- 14. Wo findet dieses Gespräch statt?
 - a. Im Reisebüro
 - b. In der Tourist-Information
 - c. Am Bahnhof
- 15. Die Touristin interessiert sich nicht für _____.
 - a. Kirchen
 - b. Konzert
 - c. Museen
- 16. „Kiele Woche“ ist _____.
 - a. nur ein Segelwettbewerb
 - b. ein richtiges Volksfest mit vielen Veranstaltungen
 - c. ein Musik-Festival
- 17. Was wird von der Angestellten nicht empfohlen?
 - a. „Kiele Woche“
 - b. Rathaus
 - c. Schlösser

Text E

- 18. Wohin fährt der Intercity 623 von Dortmund?
 - a. nach München
 - b. nach Würzburg
 - c. nach Augsburg
- 19. Der Intercity kommt um _____ auf Gleis ____ an.
 - a. 11.20 Uhr 7
 - b. 11.20 Uhr 6
 - c. 11.12 Uhr 6
- 20. Man kann in dem Abschnitt _____ in die erste Klasse des Zuges einsteigen.
 - a. A
 - b. C
 - c. E

III. Leseverstehen (20P)

(40 Minuten)

Text A

In den Regalen meiner Arbeitsstube stehen viele Bücher. In manche sehe ich hinein, finde, dass sie mir nichts zu sagen haben, klappe sie zu und vergesse sie. In anderen Büchern finde ich hier und da eine Wahrheit und ab und zu eine Bestätigung eigener Gedanken. Manchmal gefallen mir an ihnen nur der Inhalt einer einzigen Seite oder einige besonders geglückte Formulierungen. Nach Jahren nehme ich sie wieder zur Hand, um das, was mir an ihnen gefiel, zu lesen. Dann gibt's Bücher, die zunächst wie Fremdlinge in meiner Stube stehen. Aber eines Tages machen sie sich bemerkbar. Bin ich in ihre geistige Nähe gekommen? Ich schlage sie auf, lese sie in einem Zuge und lese sie nach Wochen schon wieder. Viele von ihnen sind alt und aus vergangenen Zeiten

herübergekommen, und doch verjüngen sie mich und sind mir behilflich, meine Zeit zu verstehen. Die verjüngende Kraft, die ihnen innewohnt, heißt Poesie.

21. Mit welchem Wort ist „Arbeitsstube“ am ehesten gleichbedeutend?

- a. Arbeitsplatz
- b. Arbeitszimmer
- c. Arbeitsstelle
- d. Arbeitsstätte

22. Ich stelle Bücher wieder zurück ins Regal und vergesse sie,

- a. wenn ich sie nicht verstehen will.
- b. wenn sie von schlechter Druckqualität sind.
- c. wenn ich sie schon kenne.
- d. wenn sie mich nicht interessieren.

23. Was trifft nicht zu?

Manchmal lese ich in den Büchern eine Aussage,

- a. die allgemein als richtig angesehen wird.
- b. die etwas so darstellt, wie es wirklich ist.
- c. die meine Überlegungen nicht bestätigt.
- d. die meine Gedanken bejaht.

24. Nach Jahren nehme ich gern die Bücher wieder zur Hand,

- a. die meine Gedanken widerspiegeln.
- b. in denen interessante Seiten zu finden sind.
- c. die mir früher wie Fremdlinge erscheinen.
- d. in denen es einige Formulierungen gibt, die mich besonders glücklich machen.

25. Was ist falsch?

Die Bücher, in deren geistige Nähe ich gekommen bin,

- a. lese ich ohne Unterbrechung zu Ende.
- b. sind oft von früher und berichten von alten Zeiten.
- c. geben mir ein besseres Verständnis meiner Zeit.
- d. verjüngen die Poesie.

Text B

Warum Kinder nie aufräumen mögen? Erst notgedrungen, nach gutem Zureden und einigen lauten Tönen entschließen sie sich, das Spielzeug wegzuräumen. Unfassbar, wie unordentlich ein Kind sein kann. Vielleicht liegt es daran, dass ich kein gutes Vorbild bin. Bei mir liegen Bücher herum und Zettel, Zeitungsausschnitte und Briefe. Aber selbst als ich zuerst einen peinlichst aufgeräumten Schreibtisch und daraufhin ein mustergültig geordnetes Spielzeugregal als

erreichbares Ideal vorführte, nützte das wenig. Ich hatte zu spät begonnen, ein gutes Vorbild zu sein. Zur Elternversammlung ging ich beklommen. Die Spielzeugschränke im Kindergarten waren mustergültig aufgeräumt. „Da haben Sie aber jeden Abend zu tun“, sagte ich mitfühlend zu der Erzieherin. „Das machen doch die Kinder“, sagte sie. Es klang so selbstverständlich. „Aber doch nicht meine?“ sagte ich ungläubig und beschämt. „Aber sicher“, sagte die Erzieherin. „Wenn Ihre Tochter Schrankdienst hat, brauche ich nicht mal zu kontrollieren.“ Wo liegt die Lösung? Warum räumen sie dort auf, sogar gern, und zu Hause nicht? Weshalb kann das Regal zu Hause abends nicht so aussehen wie der Schrank im Kindergarten?

26. Was ist falsch?

Kinder räumen erst auf,

- a. wenn die Situation es notwendig macht.
- b. wenn man ihnen lange zugeredet hat.
- c. wenn sie laut gebrüllt haben.
- d. wenn man über sie wütend wird.

27. Meine Tochter räumt zu Hause das Spielzeug nicht weg,

- a. weil ich sie nicht dazu zwingen.
- b. weil es ihr peinlich ist, das Spielzeugregal musterhaft zu ordnen.
- c. weil sie schon im Kindergarten aufräumen muss.
- d. weil ich zu spät begonnen habe, mit gutem Beispiel voranzugehen.

28. Was ist falsch?

Das Wort „beklommen“ in „Zur Elternversammlung ging ich beklommen“ bedeutet:

- a. unsicher und zaghaft
- b. von Angst oder Unruhe gefüllt
- c. bedrückt und gehemmt
- d. unwillig und widerstrebend

29. Bei der Elternversammlung erfuhr ich,

- a. was die Erzieherin jeden Abend zu tun hat.
- b. dass alle Kinder außer meiner Tochter das Spielzeugregal aufräumen.
- c. dass meine Tochter fleißig den Schrankdienst macht.
- d. warum meine Tochter in der Schule gern aufräumt.

30. Auf meinem Schreibtisch liegen

- a. Bücher und Stifte
- b. Zettel und Briefe
- c. Briefe und Hefter
- d. Zeitungen und Briefe

Text C

In der Dämmerstunde, wenn in den Wohnungen die Fernsehapparate aufflackern, kann einer darüber nachdenken, wie hell es geworden ist. Wir haben heute viele Lichtquellen in unseren Zimmern. Und warum werden über hundert Sorten Kerzen verkauft und gekauft? Und weshalb wird allerhand Geld bezahlt für Leuchter aus altem Zinn und für unscheinbare Öllämpchen in gelblicher Ruhe, und wenn man die Flamme auspustet, riecht es nach Bratkartoffeln. Und weil wir uns an diesem Licht freuen, denn es sieht warm aus und bewegt sich, kommt zuweilen die Rede auf früher. Wie haben die Menschen auf die Dauer so schlechte Beleuchtung ertragen? Lessing mit überanstrengten Augen, Mozart schreibt bei Kerzenlicht, Dürer bläst Rußflocken von seiner Zeichnung. Immer mehr Künstler und Gelehrte fallen einem als Beispiel ein. Wie schwer sie es hatten. Nur die Berühmten? In der Festschrift des Berliner Museums für Volkskunde ist ein Holzschnitt aus dem Jahre 1555 abgebildet und erläutert. Mann und Frau am Abend bei der gemeinsamen Hausarbeit. Er trägt Krug und Korb, sie dreht einen Faden. Und im Mund hält jeder einen brennenden Kienspan. Nur so haben sie Licht bei der Arbeit. Nur so sind beide Hände dafür frei. Und weil ein Span nicht sehr lange brennt, stecken im Gürtel Reservespäne. Der Kienspan ist die älteste transportable Lichtquelle. Es ist gar nicht schwierig, sich einen Kienspan zu schneiden. Und nun, bitte: auf das Holz beißen, Harz zwischen den Zähnen, Qualm in Nase und Augen, Funken und Asche auf dem Hemd. Nur von guter alter Zeit redet's sich schlecht mit dem klebrigen Ding da im Mund.

31. Was bedeutet „Dämmerstunde“ im Text?

Wenn die „Dämmerstunde“ kommt, dann

- a. dämmt der Tag
- b. dämmt der Morgen
- c. dämmt der Abend
- d. wird es hell

32. Welche Lichtquellen haben wir heute nicht in unseren Zimmern?

- a. Fernsehapparate
- b. Kerzen
- c. Leuchter aus altem Zinn und Öllämpchen
- d. Kienspan

33. Warum nutzen die Menschen heute Öllämpchen?

- a. weil sie sich ausruhen wollen.
- b. weil sie sich am Geruch der Bratkartoffeln freuen, wenn die Flamme der Öllämpchen ausgepustet wird.
- c. weil Kerzenlicht warm aussieht und sich bewegt.
- d. weil sie nicht über die Helligkeit nachdenken wollen.

34. Was trifft nicht zu?

Wenn man einen brennenden Kienspan im Mund hält,

- a. hat man Licht bei der Arbeit.
- b. hat man beide Hände frei für die Arbeit.
- c. muss man Rußflocken blasen
- d. kann man schlecht atmen und sehen.

35. Der Holzschnitt aus dem Jahre 1555 zeigt einen Mann und eine Frau

- a. beim Kienspan essen
- b. beim Kienspan schneiden
- c. bei der Arbeit – ihn einen Krug tragend, sie einen Faden machend
- d. bei der Arbeit – sie einen Krug tragend, ihn einen Faden machend

Text D

Eine Buche und eine Kiefer wuchsen am Seerand so nahe beieinander, dass ihre Stämme sich gegenseitig wundscheuerten. Buchen- und Kiefersaft schienen sich zu vertragen, und die Bäume wuchsen an den Scheuerstellen allmählich zusammen. Als wir diese Kiefern-buche oder Buchenkiefer entdeckten, hielten wir sie für ein Naturwunder. Ist man aber erst auf solche Besonderheit eingestellt, entdeckt man bald eine zweite und dritte, und so fanden wir im Laufe von zwei Jahren zehn solcher Doppelbäume an den Ufern verschiedener Seen. Sie verloren ihre Besonderheit, aber wir kamen einem mathematischen Gesetz auf die Spur: Das Wunder ist mit der Zahl Eins verknüpft; sobald es sich mit der Zahl Zwei verknüpfen lässt, verwandelt es sich ins Alltägliche.

36. Welche Überschrift finden Sie am besten für den Text?

- a. Kiefern, Buchen und Eichen.
- b. Der Irrtum
- c. Doppelnamen
- d. Mathematik und Wunder

37. Was trifft nicht zu?

Warum sind die Kieferbuchen oder Buchenkiefern entstanden?

- a. weil die Buchen und die Kiefern nahe beieinander wachsen.
- b. weil die Stämme der Buchen und Kiefern stark gegen einander scheuern.
- c. weil Buchen- und Kiefersaft gut zu einander passen.
- d. weil die Bäume an den Scheuerstellen allmählich zusammenwachsen.

38. Was bedeutet: „Das Wunder ist mit der Zahl Eins verknüpft“ im Text?

- a. Eine Buche oder eine Kiefer allein ist ein Wunder.
- b. Wenn eine Buche mit einer Kiefer zusammenwächst, hört sie auf, ein Wunder zu sein.
- c. Ein Doppelbaum ist etwas Alltägliches.
- d. Wenn es nur eine Kiefern-buche oder Buchenkiefer gibt, dann empfindet man sie als ein

Wunder.

39. Die Doppelbäume an den Ufern verschiedener Seen verloren ihre Besonderheit,
- a. weil sie nicht mehr einmalig waren.
 - b. weil wir ihnen auf die Spur kamen.
 - c. weil wir sie für ein Naturwunder hielten.
 - d. weil ihre Stämme sich gegenseitig wundscheuerten.
40. Das mathematische Gesetz erklärt im Text:
- a. wie man richtig rechnen soll.
 - b. was man mit der Zahl Eins verknüpfen soll.
 - c. warum ein Doppelbaum ein Wunder ist und nicht mehrere Doppelbäume.
 - d. wie man auf den Spuren von Doppelbäumen Naturwunder finden soll.

IV. Wort-Satz-Text (35 P)

(40 Minuten)

A. Bitte markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen. (7 P)

41. Niemand kann dieses Wort _____ aussprechen.
- a. undeutlich
 - b. perfekt
 - c. ganz fremd
42. Franz _____ eigentlich Ingenieur werden. Aber er ist dann doch Friseur geworden.
- a. will
 - b. würde
 - c. wollte
43. Er kommt mir bekannt vor, _____ ich ihn irgendwo gesehen hätte.
- a. als
 - b. wenn
 - c. als wenn
44. Heute muss fast jede(r) _____ Sprachkenntnisse haben.
- a. langweilige
 - b. aktive
 - c. interessante
45. Sie haben _____ beim Tanzen kennen gelernt.
- a. sich
 - b. ihnen
 - c. ihr
46. „Du hast dich lange nicht sehen lassen“ heißt:
- a. Du bist lange nicht gekommen
 - b. Du hattest dich versteckt.
 - c. Man konnte dich nicht beobachten.
47. Gute Lehrer arbeiten immer an _____ ihrer Unterrichtsmethoden.
- a. der Praxis
 - b. der Aufmerksamkeit
 - c. der Verbesserung
48. In der vorliegenden Arbeit geht es _____ interkulturelle Kommunikation.
- a. um
 - b. für
 - c. über
49. _____ denken Sie gerade? - An meine Arbeit.
- a. Was an
 - b. Woran
 - c. An wen
50. _____ Stunden Aufenthalt hat der Zug in Frankfurt.

- | | | |
|--------------|------------|---------------|
| a. Wie viele | b. Wieviel | c. Um wieviel |
|--------------|------------|---------------|
51. Darf ich bitte _____ Kugelschreiber einen Augenblick haben, Herr Braun?
- | | | |
|-----------|----------|--------|
| a. seinen | b. Ihren | c. ihr |
|-----------|----------|--------|
52. _____ mir doch bitte die Zeitung!
- | | | |
|----------|---------|--------|
| a. Gibst | b. Gebe | c. Gib |
|----------|---------|--------|
53. Es war richtig, _____ du sofort zum Arzt gegangen bist.
- | | | |
|---------|--------|---------|
| a. wenn | b. wie | c. dass |
|---------|--------|---------|
54. Was hast du den Polizisten gefragt? – _____ wir schnell zum Dom kommen.
- | | | |
|--------|---------|---------|
| a. Wie | b. Wenn | c. Wann |
|--------|---------|---------|

B. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter! Schreiben Sie das auf dem Antwortbogen. (10P)

55. Sie wohnt _____ ihrer Tante.
56. Du hast ja ein Loch in der Tasche! _____ hast du das Geld verloren.
57. Wo ist mein Schlüssel? – Den habe ich dort drüben auf den Tisch _____.
58. Meine Tochter war _____ krank, dass sie ins Krankenhaus musste.
59. _____ wir Hochzeit feierten, kamen alle unsere Freunde.
60. Jedes Mal, _____ sie zu Besuch kam, brachte sie den Kindern Schokolade mit.
61. Ich fahre gern an die See, aber noch _____ ins Gebirge.
62. So eine schwere Tasche! Kannst du mir vielleicht tragen _____?
63. Wäre es möglich, heute früher nach Haus _____ gehen?
64. Wenn man eine Fremdsprache lernt, sollte man _____ oft wie möglich in dieser Sprache sprechen.
65. Wasch dir bitte die Hände, _____ du zum Essen kommst!
66. Der Dieb _____ gestern von der Polizei gefasst.
67. Bitte die Türen _____ der Fahrt geschlossen lassen!
68. Thomas fährt ein teures Auto, _____ er kein Geld hat.
69. Die Schüler warten schon lange _____ den Anfang der Ferien.
70. Es ist ganz plötzlich kalt _____ und es hat geschneit.
71. Können Sie mir sagen, _____ dies der richtige Weg zum Bahnhof ist?
72. Wir gehen heute schon bald ins Bett, _____ morgen müssen wir früher aufstehen.
73. _____ Sonntag kann ich meistens länger schlafen.
74. Auch wenn man mich darum bitten _____, würde ich nichts verraten.

C. Bitte ergänzen Sie die passenden Wörter auf dem Antwortbogen. (10P)

Text A

(Folgende Wörter stehen Ihnen zur Wahl: Frieden – hören – Kontakt – Vertrag – glücklich – Streit – Konto – überrascht – erzählen – Kunden – Aufgabe – stören – gefreut – Verbindung)

Anna Schreiber hat einen besonderen Beruf. Sie hilft Menschen, die den 75 zueinander

verloren haben, weil sie Streit hatten. Dabei lernt sie ihre 76 aber nur am Telefon kennen. Wenn jemand anruft, lässt sie sich zuerst 77, wie es zu dem Problem gekommen ist. Dann schickt Anna Schreiber dem Anrufer oder der Anruferin einen 78 zu. Der muss dann ausgefüllt und an sie zurückgeschickt werden. Außerdem müssen 60 Euro auf ihr 79 überwiesen werden. Dann ruft Anna Schreiber bei der Person an, mit der ihr Kunde wieder 80 schließen möchte. Die Menschen sind natürlich immer sehr 81 von ihrem Anruf, aber es ist noch nie passiert, dass jemand nicht mit ihr sprechen wollte. Meistens sind die Menschen sogar sehr 82 darüber, dass sie mit Anna Schreiber reden können. Wenn es ihr gelingt, dass sich die Personen zu einem Gespräch treffen, ist ihre 83 beendet. Im Monat sind es durchschnittlich zehn Personen, die bei Anna Schreiber Hilfe suchen...

Text B

Lebenskunst

(84) die Wohnung von Luzie betritt, kommt (85) eine andere Welt. Die ehemalige Imbissbude mitten in Berlin ist bis zur Decke voll (86) Gegenständen aller Art: Kisten und Krüge, Hüte und Kalender, Schuhe und Bilder, Türklinken und Stoffpuppen ... Am Eingang (87) 20 Quadratmeter kleinen Raums wuchern Pflanzen wie ein schützender Wall. „Nicht ich finde die Gegenstände“, sagt Luzie, „(88) die Gegenstände finden mich!“ Zum Beispiel (89) Flohmärkten, auf der Straße oder (90) Freunden. „Jedes Ding hat (91) Seele“, behauptet Luzie, die vieles bemalt oder Collagen daraus macht. Einmal (92) der Woche trifft sich die „Regenbogen-Familie“ bei ihr – meist Lebenskünstlerinnen und -künstler wie sie selbst. Sie singen, tanzen und diskutieren (93) wichtige Themen wie die Liebe. Niemand darf zu dieser „Teestube“ etwas mitbringen, (94) „es ist schon so voll“. Luzies Freundin Juana fragt: „Wie kann man anders leben?“

D. Formen Sie die unterstrichenen Satzteile bzw. satzwertige Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um oder umgekehrt. Schreiben Sie das auf den Antwortbogen. (4P)

95. Der Arbeitgeber hat die Jugendlichen für die Teilnahme am Berufsschulunterricht freizustellen.

96. Die Miete ist vom Mieter am Monatsende zu überweisen.

97. Anders ausgedrückt, hätte es nicht so beleidigend gewirkt.

98. Wohlstand lässt sich nicht nur materiell messen.

E. Wie reagieren Sie darauf ? Bitte vervollständigen Sie situationsangemessen die Sätze. Schreiben Sie das auf den Antwortbogen. (4P)

99. Du, Ilse, darf ich mal deinen Regenschirm leihen?

- Na klar! Aber vergiss nicht, _____.

100. Wissen Sie zufällig, wie ich zur Bushaltestelle komme?

- Kommen Sie, ich _____.

101. Kann ich Herrn Dr. Müller sprechen?

- Dr. Müller ist leider nicht da. Kann ich _____ ?

102. Du wohnst doch jetzt in der Stadt. Ist es da nicht laut?

- Ach, es geht. An den Lärm _____.

V. Schriftlicher Ausdruck (15P)

(35 Minuten)

Schreiben Sie einen Text mit der Überschrift: Die Vor- oder Nachteile des Uni-Campus im Vorort und im Stadtzentrum ?.

(Es ist zu beachten: a. Die Meinungen sollten in Pro und Contra, also in Vor- und Nachteilen, erörtert werden; b. Es müssen jeweils mindestens drei Argumente genannt, erläutert und u.U. an Beispielen erklärt werden.)

Modelltest 2

I . Diktat (10 P)

(15 Minuten)

Sie hören den Text dreimal. Zuerst hören Sie sich den ganzen Text einmal an. Dann schreiben Sie den Text Satz für Satz. Die längeren Sätze werden in Teilen vorgelesen. Zuletzt hören Sie den ganzen Text noch einmal. Nun fangen wir an.

II . Hörverstehen (20 P)

(20 Minuten)

Teil 1 Alltagssituation

Sie hören im Folgenden 6 Minutexte nur einmal. Markieren Sie die Lösung auf dem Antwortbogen.

- | | | |
|---|--|-----------------------------------|
| 1. a. Segeln | b. Surfen | c. Spaß machen |
| 2. a. Mit der Fähre | b. Mit dem Zug | c. Mit dem Flugzeug |
| 3. a. Verkäuferin in einer Buchhandlung | b. Verkäuferin in einer Spielzeugabteilung | |
| c. Verkäuferin an einem Kiosk | | |
| 4. a. Im Büro des Sekretärs | b. Im Büro der Sekretärin | c. Im Büro hinter dem Sekretariat |
| 5. a. 1,5 Euro | b. 3,5 Euro | c. 3,0 Euro |
| 6. a. An der Rezeption | b. Im Restaurant | c. Im Hotelzimmer |

Teil 2

Nun hören Sie vier Texte. Jeden Text hören Sie zuerst einmal, dann lesen Sie die Aufgaben und danach hören Sie ihn noch einmal. Markieren Sie die Lösungen auf dem Antwortbogen. (a = richtig, b = falsch)

Text A

7. Der Radio Bern Freizeitclub veranstalten oft billige Ferien nach Wien.
8. Das Wienwochenende kostet für zwei Personen 290 Franken.
9. Als Freizeitclubmitglieder kann man 30% Ermäßigung für die Eintrittskarte zu dem Rolling-Stones-Konzert bekommen.

Text B

10. Die Frau will eine Wohnung kaufen.
11. Die Wohnung kostet jeden Monat 650 Euro mit Nebenkosten.
12. Die Wohnung ist im Tannenweg 4.

Markieren Sie die richtigen Lösungen auf dem Antwortbogen

Text C

13. Marcel _____
 - a. hat viele Hobbys, z.B. Computerspielen, Radfahren, Fernsehen.
 - b. spielt meistens vorm Computer, fährt auch manchmal mit dem Fahrrad durch die Stadt.
 - c. hat ein einziges Hobby, Computerspielen.
14.
 - a. Für Marcel ist Computerspielen am Automaten ein teures Hobby.
 - b. Er kann oft noch einige Mark für Rauchen oder ein bisschen Bierchen sparen.
 - c. Marcel meint, man hat mehr Spaß beim Spielen am Automaten als zu Hause vorm Computer.
15.
 - a. Vorm Computer spielt man mit viel Spaß und ist aufgeregt, ob man das schafft.
 - b. Man ärgert sich vorm Computer oft, weil da keine Menschen sind.
 - c. Für Marcel ist das Computerspielen unersetzbar, auch wenn es keine Computer gäbe.
16. Die Eltern von Marcel _____
 - a. sind dagegen, dass er den ganzen Tag vorm Computer sitzt.
 - b. finden es egal, dass er nur am Computer spielt.
 - c. freuen sich sehr, dass ihr Sohn mindestens zu Hause bleibt.

Text D

17. Viele junge Leute ziehen von zu Hause aus. Aber nicht weil
 - a. sie sich nicht gut mit den Eltern verstehen.
 - b. sie in einer anderen Stadt studieren oder arbeiten..
 - c. sie alle verheiratet sind
18. Wie ist eine Wohngemeinschaft?
 - a. Man kann sehr leicht eine Wohngemeinschaft finden.
 - b. In einer Wohngemeinschaft kann man Geld sparen.
 - c. In einer Wohngemeinschaft lebt man sehr bequem.
19. Wieso wohnen einige Leute noch zu Hause? Vor allem weil
 - a. sie kein Zimmer finden.
 - b. sie nicht gern waschen und kochen.
 - c. sie Geld für ein Auto, für den Urlaub oder für die Disko sparen wollen.
20. Welches Problem kommt oft bei den unverheirateten Paaren vor?